

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 13.

Sonnabend, den 15. Februar 1908.

30. Jahrg.

Rundschau. Deutschland.

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser, der Montag aus Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt ist, hat eine Woche hindurch ganz zurückgezogen in der Schorfheide am Werbellinersee der Jagd obgelegen. Der Kaiser schoß unter anderem sechzehn Hirsche in der Schorfheide.

Der Kaiser traf Mittwoch mit Gefolge im Automobil, von Berlin kommend, um 9 Uhr in Döberitz ein und wohnte einer Uebung mit gemischten Waffen unter der Leitung des Generalmajors Grafen zu Dohna bei, an der je zwei Bataillone der Regimenter Alexander und Franz, das 1. Garde-Mlanenregiment und je eine Eskadron der übrigen Garde-Kavallerieregimenter teilnahmen.

Mittwoch vormittag stattete die Kaiserin der sechsten Haushaltungsschule und dem Seminar für Haushaltungslehrerinnen des Vaterländischen Frauenvereins in der Wilhelmstraße in Berlin einen Besuch ab. Die Kaiserin erschien im Automobil in Begleitung der Gräfin Keller; sie wurde von Frau v. d. Ansebed und Frau Justizrat Grabower empfangen und in das Vorkanzelzimmer geleitet, wo sich die Damen des Vorstandes zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Kaiserin besichtigte eingehend das Seminar und die Haushaltungsschule und sprach sich anerkennend über die Einrichtungen aus.

Berlin, 13. Februar. Der Kaiser besuchte heute morgen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und wohnte von 10 Uhr ab der Sitzung des Landwirtschaftsrats im Herrenhaus bei. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Generals v. Bülow zum Diner.

Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin soll eine Theatervorstellung durch das Ensemble des Lustspielhauses am nächsten Sonntag stattfinden.

Der Kronprinz hat den Rektor der Technischen Hochschule Professor Kammerer erlucht, ihm durch die betreffenden Fachprofessoren Vorlesungen über Maschinenbaukunde halten zu lassen.

Prinz Gisel Friedrich in Paris. Prinz Gisel Friedrich, der auf der Rückreise von Lissabon Montag abend in Paris eintraf, machte dortselbst Dienstag früh im Automobil des Botikastattades Frank eine Spazierfahrt durch Paris. Er fuhr auf kleinem Umweg über den Place de la Concorde, die rue Rivoli und rue de la Paix nach dem Invalidendom, wo er von General Noy, dem Direktor des Museums, begrüßt wurde. Der Prinz, der Zivilanzug trug, fiel bei seiner Ankunft im Hotel des Invalides nicht auf. Er ließ sich sofort zum Grabe Napoleons führen, wo er lange verweilte, und besuchte dann die Kapelle und das Museum; die Erklärungen des Generals Noy nahm er mit dankbarer Aufmerksamkeit entgegen. Prinz Gisel Friedrich hat durch die natürliche Frische seines Wesens und die rege Teilnahme, die er den großen Erinnerungen Frankreichs bewies, rasch Sympathien gewonnen. Um 11 Uhr verließ der Prinz den Invalidendom und fuhr durch die Champs d'Élysées nach dem Arc de Triomphe und dem Magazin du Louvre, wo er einige Minuten weilte. Hier wurde er erkannt und von freundlich grüßenden Gruppen umgeben. Mehrere Pariser Blätter sprechen ihr Bedauern aus, daß der Prinz das Pariser Stadtbild

von Sacre Coeur aus wegen des Frühnebels nicht voll genießen konnte. Es sei schade, daß der sympathische Prinz von den Pariser Schenswürdigkeiten nur eine geringe Anzahl zu besichtigen Zeit hatte. Bei der Abreise des Prinzen, welche Dienstag nachmittags 1 Uhr 50 Minuten erfolgte, hatte sich der deutsche Botschafter Fürst v. Nabolin mit den Herren der deutschen Botschaft zur Verabschiedung auf dem Nordbahnhof eingefunden.

Prinz Gisel Friedrich ist Mittwoch früh wieder in Berlin eingetroffen. Die Kaiserin empfing den Prinzen am Bahnhof. Im Kgl. Schlosse nahmen die Majestäten mit dem Prinzen gemeinsam das Frühstück.

Das Befinden des Prinzen Adalbert von Preußen, der an einer Mittelohrentzündung erkrankt ist, gibt zu Bedenken keinen Anlaß. Der Kaisersohn wird von dem Marinechirurg Dr. Buschmann behandelt, einem Ohrenspezialisten.

Prinzenfahrten in der Wüste. Aus Gmden wird gemeldet: Nach Berichten, die aus Kairo hierher gelangt sind, hatte der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, dort eine Begegnung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, einem Sohn des Prinzen Heinrich. Beide Prinzen machten gemeinsame Fahrten in die Lybische Wüste zur Besichtigung der dortigen Schenswürdigkeiten.

Der Reichskanzler blieb Mittwoch infolge seiner Erhaltung dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates fern. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg begrüßte anstatt seiner die Vertreter der deutschen Landwirtschaft.

Der Kriegsminister von Einem ist Mittwoch in Kairo eingetroffen.

Unsere neuesten Linien-schiffe. Infolge veränderter Dispositionen des Kaisers ist der Stapellauf des „Erfolg Bayern“ auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven, der in Gegenwart des Kaisers und mehrerer Fürlichkeiten stattfinden wird, auf Ende Februar oder die erste Märzwoche verschoben worden. — Dem Vernehmen nach wird die Marineverwaltung fortan nur Linien-schiffe von 22000 Tonnen bauen. Die bisherigen größten enthielten 18000 Tonnen.

Im Reichstage war am Mittwoch Schwenktag. Der konservative Antrag für die Pensionsversicherung der Privatbeamten und der Antrag Prinz Schönau-Carolath über das Automobilwesen fanden auf der Tagesordnung. Der erste Antrag wurde einstimmig angenommen. In der Debatte trat der alte Gegenstand wieder zutage. Abgeordneter Schach sprach für eine Sonderkassette, und Dr. Potthoff sowohl wie der Sozialdemokrat Lehmann-Wiesbaden für den Anschluß an die Invalidenversicherung. Interessanter verlief die Automobildebatte. Prinz Schönau-Carolath verlangte ein Haftpflichtgesetz für die Automobil-schäden und fand scharfe Worte gegen Kilometerfreier und Wettfahrer. Staatssekretär Dr. Nieberding erklärte für die Regierung, daß demnächst dem Reichstage ein Gesetzesentwurf zugehen werde. Der Antrag wurde sofort angenommen.

Der Reichstag begann Donnerstag die Beratung des Postetats.

Viertägige Rückfahrkarten?

Blauen, 13. Februar. Der Handelskammer ging vom sächsischen Eisenbahndarat die Mitteilung zu, daß in nächster Zeit für alle deutschen Bahnen die Wiedereinführung der

Rückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit bevorstehe. Außerdem hat die Generaldirektion der Staatsbahnen die Wiederaufhebung der Fahrkartensteuer in Aussicht gestellt.

Stalien.

Rom, 12. Februar. Aus Anlaß der fünfzehnten Jahrbundertfeier des Todestages des Heiligen Chrysostomus von Konstantinopel felebrierte heute morgen in Anwesenheit des Papstes Patriarch Cyrill VIII. im großen Saal der Seligsprechung des Papstes ein feierliches Hochamt nach griechischem Ritus. Nach dem Hochamt hielt der Heilige Vater eine kurze Ansprache, erteilte den Anwesenden den Segen und ließ die Kardinele zum Handlung zu.

Serbien.

Belgrad, 11. Februar. Sonntag früh schoß in der Belgrader Festung der auf Posten stehende Infanterist Ilo auf eine Patrouille und verwundete den die Patrouille führenden Leutnant Nikolic schwer, sowie einen Infanteristen leicht. Die Patrouille zog sich sofort zurück. Ilo wurde später tot neben dem Schilderhaus aufgefunden. Den Blättern zufolge habe Ilo das Lösungswort vergessen und aus Angst vor Strafe auf die Patrouille gefeuert und hierauf auf sich selbst erschossen. Der König suchte Nikolic im Spital auf. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich.

Die deutsch-französischen Beziehungen haben gelegentlich der Denkmalsenthüllung für den durch den Dreyfus-Prozess bekannt gewordenen Senator Scheurer-Kestner seitens des Ministerpräsidenten Clemenceau eine Beleuchtung erfahren, die gegen die Worte des Ministers des Aeußeren Richon am Tage zuvor recht erheblich absteht. Sprach Richon in seiner Antwort auf die Marokko-Interpellation des Abgeordneten Jaures von einem sich „in freundschaftlicher Weise vollziehenden Verkehr mit Deutschland“, so wies Clemenceau mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, auf das Loch in den Vogesen hin und deutete an, daß kein rechter Franzose auf die Wiedereroberung Elsas-Lothringens verzichte und, wenn er davon auch nicht spreche, so doch stets daran denke. Gegenseitige Hochachtung war alles, was Clemenceau in dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich für möglich hielt.

Clemenceau, dessen chauvinistische Ader ja bekannt ist, hat die erwähnten Worte nicht bloß für seine Person, sondern unter der Zustimmung des gesamten Ministerrats gesprochen. Dieser Umstand erhöht ihre Bedeutung und verstärkt die Mahnung an uns zur Vorsicht gegenüber Frankreich.

Portugal.

Lissabon, 12. Februar. Die beiden Königsmörder und der unschuldige Costa, der mit ihnen von der Polizei erschossen wurde, sind gestern nacht 3 1/2 Uhr beerdigt worden.

Lissabon, 11. Februar. Unter Andrang einer immer mehr anwachsenden Menge, die sich zuletzt auf mehr als 20000 Personen belief, wurden gestern nachmittags die Särge des Königs und des Kronprinzen in die königliche Gruft übergeführt. Sämtliche Minister waren anwesend. Der Patriarch von Lissabon las eine Seelenmesse in der Kathedrale.

Der frühere portugiesische Ministerpräsident Joao Franco ist mit Familie Montag abend in Marseille eingetroffen.

König Manuel hat eine Amnestie erlassen, die sich auf Deserteur sowie wegen Disziplin-

narbergehen beurteilte Offiziere und Mannschaften von Armee und Marine erstreckt.

Lissa bon, 12. Februar. König Manuel empfing bereits Abordnungen einiger Lissaboner Vereine und Körperschaften in Privataudienz, welche ihm ihre Anhänglichkeit und Sympathie versicherten. Der König macht auf alle, die mit ihm in Berührung kommen, den besten Eindruck.

Rußland.

Warschau, 11. Februar. Als gestern um Mitternacht der neuernannte Polizeimeister Buschen das Theater verließ, wurde eine Bombe geworfen. Buschen ist leicht verwundet. Der Täter, ein Gymnasiast aus Lissa, wurde von der Begleitmannschaft niedergeschossen.

Marokko.

Paris, 4. Februar. Der Agence Havas wird aus Mediona vom 4. Februar telegraphiert: Die Kolonne des Oberst Boulebourg, die am 2. Februar ein Gefecht hatte, war ohne Widerstand zu finden bis 23 Kilometer von Taouet vorgebrungen, hatte ein Dorf besetzt und ungefähr 4000 Stück Vieh weggenommen. Das Gros der Abteilung rückte dann gegen eine ansehnliche Häusergruppe vor, welche sie in Brand steckte, als Marokkaner in großer Zahl herankamen und die an Zahl schwächere Kolonne umzingelten. Das zur Bewachung der Viehherde zurückgelassene Detachement eilte zur Hilfe. Die Jäger feuerten mehrere Male, und in diesem Augenblick wurde Leutnant Ricard umringt und getötet. Ein anderer Leutnant, der Kommandant der Militärleutenabteilung, besetzte sich mit blanker Waffe. Als die Marokkaner die verlassene Herde sahen, führten sie sie fort, indem sie vom Kampfe abzogen, während die Kolonne Boulebourg sich stapelförmig bis Der Refschid zurückzog. Die Marokkaner, welche an dem Kampfe teilnahmen, werden auf drei bis viertausend geschätzt und gehören zu den Mazanozostämmen und zur Wahalla Stämme.

Der Agence Havas wird aus Tetuan von gestern gemeldet, daß auf dem Wege zwischen Tanger und Tetuan der deutsche, der englische, der französische und der spanische Postkurier angehalten und aller in arabischer Sprache geschriebenen Briefe beraubt worden seien.

Tanger, 12. Februar. Ein am 9. d. Mts. aus Masagan abgefangener Brief enthält die Nachricht, daß die dort befindlichen Truppen des Sultans Abdull Alis die an der Küste gelegene Ortschaft Asemmur und die den Ort umgebenden Befestigungswerke, die von Truppen Mulay Hafids besetzt gehalten wurden, eingenommen haben. Es ist noch keine Nachricht darüber eingegangen, ob die Truppen bei dieser Gelegenheit Widerstand gefunden haben.

Locales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 14. Februar 1908.

(Provinziallandtagsabgeordneter.)

Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten des Kreises Pleß an Stelle des verstorbenen Herzogs von Pleß ist der Rittergutsbesitzer Freiherr Hans von Reichenstein auf Pawlowitz für den Rest der gegenwärtigen Wahlperiode, das ist bis Ende Dezember 1911 gewählt worden.

(Das seltene Fest der goldenen Hochzeit) feierte am Sonntag den 9. d. M. das Auszügler Pischaczek'sche Ehepaar in Henriettendorf bei Sobrau D. S. Das Jubelpaar erhielt das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mk.

(Der Faschingsball), welchen der katholische Bürgerverein am Dienstagabend im Hotel Germania abhielt, war sehr zahlreich von Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie geladenen Gästen besetzt. Dem Tanze wurde in ausgiebigster Weise gehuldigt; ein Cotillon trug zur Verschönerung des Festes bei. Alle Teilnehmer amüsieren sich in fröhlichster Stimmung bis zum frühen Morgen.

(Die evangelische Schule) veranstaltet am Sonntag, den 23. d. M., abends 7 Uhr im Brauer'schen Saale einen Elternabend.

(Auch ein Jubiläum.) In der gestrigen Schöffensitzung hieselbst stand u. a. der 45 Jahre alte Buchbinder Joseph Scholz, domizilllos, auf der Anklagebank. Er war wegen Bettelns und Vagabondierens angeklagt und wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt, welche auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden. Da Sch. bereits 49 Vorstrafen aufzuweisen hatte, fast ausschließlich

derselben Vergehen wegen, war die gestrige Strafe die 50. und somit eine Jubiläumstrafe.

(Der Valentinstag.) Diesen Namen trägt der 14. Februar seit laosen Zeiten. Ursprünglich soll die Sitte, an dem genannten Tage sich durch das Los einer Dame für das ganze Jahr als Ritter zu verpflichten, aus England gekommen sein. Jedenfalls finden wir Andeutungen, schon bei Eiferspre. Manche leiten den Ursprung von der Tochter Heinrich IV. her, die sich bei Turin ein Schloss bauen ließ und ihm ihren Namen „Valentine“ gab. Bei der festlichen Einweihung am 14. Februar hatte sie für ihre Damen eine Ueberraschung, eine Vesper-Zeitung, angeordnet, die den Fräuleins ihre Ritter bestimmte, mit der Verpflichtung, daß jene das ganze Jahr im Dienste der Damen blieben mußten. Auf dem Lande herrscht in bestimmten Gegenden noch heute die Ueberzeugung bei den Mädchen, daß der ihnen am Valentinstage zuerst begegnende Bursche „ihr Valentine“, d. h. später ihr Schwarm werde. Natürlich wissen die Lebenden sehr häufig genug, dem Schick nachzugehen, sobald jeder „Valentin“ auch seine „Valentine“ trifft. In England wird die Valentinstagsgern zu anonymen Liebeserklärungen benutzt. Hässliche Briefe, von Blumen oder Süßigkeiten begleitet, zeigen ein von einem Pfil durchbohertes Herz und tragen allerlei Verschen, z. B.:

Wenn Du mein bist,
Denn ich bin
Als dein lieber Valentin.

(Die Erziehung zur Geduld.) Wer würde nicht zugaben, daß die Geduld eine unserer erstrebenswerthe Tugenden ist? Schon der große Seelenkennner Jean Paul sagte: „Näher ist eigentlich keine andere Schulung nötig, als die zur Geduld,“ womit wohl jedermann einverstanden sein wird. Inwiefern sind die Ansichten über die Art, wie die Jugend zur Geduld gewöhnt werden soll, sehr verschieden, wenn auch mit Recht behauptet wird, daß die Geduld des Kindes zum Gehorsam und die Heranwachsenden zu Fleiß und Ordnung führt. Im späteren Leben schüßt die Geduld vor Meinmut und Verzweiflung und lehrt das oft Verfehlte immer von neuem versuchen, bis man das erstrebte Ziel eines ruhigen Lebensabendes glücklich erobert hat. Wer könnte das bezweifeln? Allein man darf nicht durch willkürlich auferlegte Schulungsprüfungen die Liebe zum geduldsigen Ausharren erzeugen wollen, weil leicht das Gegenteil die Folge sein möchte. Vergesse man nicht, daß nur die Liebe tüchtig sein kann, Liebe zu erzeugen. Lasse man das Kind verwirrete Fäden glatt wickeln und feste Knoten auflösen, um der Mutter oder der Lehrerin die mühsame Arbeit zu ersparen, aber nicht, um eine unnütze Übung zu machen. Alle Verrichtungen, die Handgeschicklichkeit erfordern, sind zugleich nützlich, um Geduld zu erlernen, und wenn das Kind den geliebten Erwachsenen Hilfe leistet, wird es doppelten Gewinn haben, indem es die Geduld als Frucht aufopfernder Liebe lernt.

(Eine Anklage gegen die polnischen Abgeordneten aus eigenem Lager.)

Die polnische Bevölkerung Oberschlesiens ist mit der parlamentarischen Tätigkeit und Haltung ihrer Abgeordneten immer mehr unzufrieden und gibt ihrem Unmut über die Enttäuschung, welche ihr von diesen „nationalen Gauklern“ bereitet worden ist, bereits öffentlich Ausdruck. Es klagt ein Gewährsmann des „Glos Elazki“ darüber, daß die polnischen Abgeordneten Oberschlesiens, einen ausgenommen, im Parlament eine armselige nichtsagende Stellung einnehmen und das Volk damit sehr unzufrieden sei. Die gegenwärtige völlig passive Haltung müsse in eine aktive, eine solche, welche den Bedürfnissen und Interessen der polnischen Wähler genüge, umgestaltet werden. Der „Gornoslazak“ bemüht sich, diese „nationalen Anklagen“ abzumähen, vermag aber zur Verteidigung nichts mehr anzuführen, als daß sämtliche polnische Abgeordnete Oberschlesiens in ihren Wahlkreisen Rechenschaftsberichte erstattet haben, daß ihre parlamentarische Tätigkeit in Berlin eine sehr schwierige sei, daß es ihnen oft nicht gelinge, das Wort zu erhalten. Die Tätigkeit außerhalb des Parlamentes werde dadurch erschwert, daß es schwer sei, Säle für Versammlungen zu erlangen. Auch müsse berücksichtigt werden, daß die Polenabgeordneten Oberschlesiens Anführer seien. Man dürfe ihnen keinesfalls die Arbeit erschweren, sonst komme es soweit, daß niemand ein Mandat mehr annähme.

(Zur Beamtenbefoldungsvorlage.) Die Grundzüge der Beamtenbefoldungsvorlage sind in der letzten Sitzung des Staatsratstums

festgelegt worden. Die Ausarbeitung des Entwurfs wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Aller Voraussicht nach wird die Vorlage zugleich mit der Schreiberbefoldungsvorlage dem Abgeordnetenhaus kaum vor März zugehen können.

(Zu den Landtagswahlen in Oberschlesien) machte Juliuszart Wohl im freisinnigen Wahlverein zu Gleiwitz die Mitteilung, daß man im ober-schlesischen Industrieviertel versuchen werde, im Kompromißwege in Gleiwitz einen Freisoserbaiten, in Opfonia einen Nationalliberalen neben zwei Freisoserbaiten und in Rattowitz-Beuthen einen Freisinnigen neben zwei Nationalliberalen durchzubringen.

(Das im Januar geprägte Geld.)

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Januar für 4268700 Mk. Doppelkronen und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 11964790 Mk. Fünfmarkstücke, für 580000 Mk. Zweimarkstücke, für 460397,90 Mk. Zehnpennigstücke, für 166948,15 Mk. Fünfpennigstücke, sowie für 17110,11 Mk. Einpennigstücke geprägt worden. Die Menge der in einem Monat geprägten Fünfmarkstücke muß auffallen. Man wird sich aber erinnern, daß der Bundesrat vor nicht langer Zeit beschlossen hat, die Reichsschuldenmenge in einem Betrage von 20 Millionen Mark prägen zu lassen, um namentlich dem Mangel an Hartgeld bei Lohnzahlungen abzuhelfen. Nachdem bereits im Dezember v. J. eine Ausprägung von Fünfmarkstücken zu einem größeren Betrage vorgenommen war, wird der betreffende Bundesratsbeschluß recht bald zur Ausführung gebracht sein.

(Ueber 3000 Polen) veranstalteten in Berlin eine Protestkundgebung gegen die preussische Entgeltungsvorlage und den Sprachenparagrafen im Reichsverfassungsgesetz. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einer Verbrüderungsszene mit anwesenden Deutschen. Die Versammlung schloß mit dem Schlußsatz der Treue für das „polnische Vaterland“.

(Leopold Wölfling.)

Von Leopold Wölfling ist dem „Völkischer Wochenblatt“ aus Riga wieder eine Zuschrift zugegangen, in welcher er seinen Dank ausdrückt für die Veröffentlichung seines Telegramms. Er hofft, daß dadurch die abenteuerlichen und darum so bereitwillig geglaubten Gerüchte über seine Person und seine Gattin widerlegt sein werden. Auszugsweise veröffentlicht das Blatt noch folgendes aus der Zuschrift: „... Ich habe meinen geliebten Vater verloren, der mir zu gleicher Zeit der einzige Freund war. Mit seinem Tode ist nun das letzte Band gerissen, das mich mit meiner Familie und damit mit Oesterreich verbunden hat. Bis zu den letzten Tagen vor seinem Hinscheiden hat mein Vater mit mir korrespondiert, er hat allen Hebeln und Verbindungen zu Trost niemals auf seinen ältesten Sohn vergessen. Im Oktober v. J. sah und sprach ich ihn kurz vor meiner Hochzeit. ... Auch meiner Gemahlin, damals meine Braut, welche mit mir die Fahrt nach Lindau gemacht hatte, war es vergönnt, mit meinem guten Vater zusammenzutreffen. Beim Abschied umarmte er mich und segnete unseren Bund. ... Mit ihm ist ein Stück „gute, alte Zeit“ verschwunden, ein feierlicher Mann und Vater, der sein weiches Herz in einer tauben Schale verbar. Mein einziger Trost und meine Stütze in der Zeit des Schmerzes ist meine engeldante, angebetete Gemahlin, welche in ihrer fürsorglichen Liebe mit den Schmerzen tragen hilft; ich danke es Gott, daß ich das seltene, und darum unschätzbare Glück habe, eine so edle Frau zu besitzen, die ich vom tiefsten Herznarunde liebe und verehere, und die Macht der Welt wird uns trennen können. Wir verstehen uns in jeder Hinsicht, und ergänzen uns, und ich möchte nicht mehr leben ohne sie. Deshalb ist es mein Gebet und mein Wunsch mit jedem Atemzuge: Gott möge sie beschützen und segnen, und ihr ein ungetrübbtes, fröhliches, langes Leben schenken — an meiner Seite. Segen die Menschen aber will ich ihr schick und Gott sein, der mein Leben geweiht ist, und der ich es verdanke, die mich vor dem Abgrund vegetarischen Examples gerettet hat. ...“

(Ein Automatenrestaurant unter dem Hammer.) Der Reichsautomat in Myslowitz kam Montag unter den Hammer. Nur ein einziger Bieter, Direktor Grohmann aus Beuthen, war erschienen. Sein Gebot lautete auf 8000 Mark und für diesen Betrag wurde ihm auch der Zuschlag erteilt. Die Einrichtung wird in ein Herrn Grohmann gehörendes Haus in Schwientochlowitz zwecks Errichtung eines Automaten gebracht werden.

(Zum Raubmord in Kadlub-Turawa.) Der mutmaßliche Mörder der Regimentsfrau

Sinke ist bereits verhaftet und ins Doppelner Gefängnis eingeliefert worden. Es ist der 19-jährige Egan. Er bestritt nicht, um die betreffende Zeit in der Nähe der Mordstelle gewesen zu sein, hat aber den Mord selbst bis jetzt noch nicht eingestanden. Die anfänglich vermissten 300 Mark Bargeld, von denen man annahm, daß sie dem Raubmörder in die Hände gefallen, haben sich im Schlafzimmer vorgefunden.

*** (Unfall auf der Fische Königsbütte.)** Montag nachmittag war das dreijährige Töchterchen Helene Wolbe auf der Königsbütte in Chorow mit Eudon von Eisenhütten beschäftigt, als sie einem Schlackenhaufen zu nahe kam. Die Kleider des Mädchens fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nachts seinen Wunden erlag.

*** (Lebende Erben.)** In Elbau starben kürzlich innerhalb acht Tagen die hochbetagten Schwwestern Walchorak, die als unvermögend galten. Man erkannte nicht wenig, als man in einem Schute 16000 Mark vorfand, während in einem anderen Schute sich ebenfalls mehrere tausend Mark befanden. Egar zwischen den Blättern des Gebirgsbuches fand man, wie der „Katt. Ztg.“ geschrieben wird, mehrere Goldstücke. Die Menge Möbel, Gold- und Silberwaren, Kleidungsstücke usw. gelangen in Kürze zur Versteigerung. Stadtrat Trentin ist ein naher Verwandter der Verstorbenen.

*** (Werdewurfschandel.)** Die Berliner Kriminalpolizei beschlagnahmte dieser Tage die Geschäftsbücher der Union-Nahrungsmittel-Gesellschaft, die von Berlin aus durch Heisebe über ganz Deutschland auch einen umfangreichen Handel mit Wurst betrieb. Derartige Wurst ist, wie die „Allgem. Fleischer-Ztg.“ meldet, höchlich als Werdewurst festgesetzt worden. Zweck der Beschlagnahme ist es, die Lieferanten und Abnehmer der unter falscher Flagge vertriebenen Werdewurst kennen zu lernen.

*** (Auf der Suche nach dem Raubmörder Sternickel.)** Aus Margonin wird gemeldet: Hier wurde ein Landstricher verhaftet, von dem die Polizei dem Signalement nach annimmt, daß er der gefürchtete und langgesuchte Sternickel sei. Eine Verhaftung bleibt abzuwarten.

Rybnik, 13. Februar. Der frühere Bürgermeister Karl Pleška in Altberun ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Rybnik ernannt worden. Mit der Vertretung des Pleška ist der Polizei-Kommissar Flaschel betraut.

Nikolai, 13. Februar. Frau Johanna Herzberg von hier beging den 98. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. — Der inzwischen verordnete Kaufmann Gustav Köhler hinterließ dem Kriegerverein Nikolai die Summe von 5000 Mk. Die Stiftung soll den Namen „Lutnant Köhler-Stiftung“ führen.

Nikolai, 13. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins hat in ihrer Generalversammlung folgende Resolution gefaßt: „Die Ortsgruppe Nikolai des deutschen Flottenvereins bringt dem Präsidium des Provinzialverbandes folgende Resolution zur Kenntnis: Nachdem der Vorstand der Ortsgruppe seine A. unter niedergelegt hat, wird die Ortsgruppe unter einer provisorischen Vorstandschaft des Ortsrats der Generalversammlung in Danzig abwarten und hiervon und vom Verhalten des sämtlichen Präsidiums den Fortbestand der Ortsgruppe abhängig machen.“ Die Ortsgruppe Nikolai erwartet eine Versöhnung zwischen Nord und Süd und fordert die Ausschließung jeder Parteilichkeit.

Kattowitz, 13. Februar. Dem Gymnasialoberlehrer Dr. Kleinwächter in Zabrze ist die Direktorstelle am Deutschen Gymnasium in Buenos-Aires angetragen worden.

Georgenberg, 13. Februar. Hier selbst hat sich ein Turnverein gebildet. Vorsitzender ist Bürgermeister Seidel, 1. Turnwart Lehrer Wrobel, Gr.-Vorstand, 2. Turnwart Lehrer Czypnik.

Leobschütz, 9. Februar. Im vohen Bommerschwitz geriet vorgestern abend der Gärtnersehn und Fleischer Gustav Albert, der als sehr jähzornig bekannt ist, mit seiner Mutter, der geschiedenen Gärtnersehn Frau Josefa Albert, aus geringfügiger Ursache in Streit und schoß in dessen Verlaufe einen Revolver auf sie ab. Die Kugel traf die Frau in die Hüfte und verletzte sie so schwer, daß sie trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe noch in der Nacht starb. Albert wollte nach der Tat sich selbst erschießen, wurde jedoch daran gehindert. Er entfernte sich dann aus dem Hause, um sich selbst der Polizei zu stellen. Er kam Sonnabend mit dem ersten Morgenzuge hierher und begab sich in die

Weberbauer'sche Brauerei, wo er durch die hiesige Polizei verhaftet wurde. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert und der Staatsanwaltschaft davon Mitteilung gemacht. Albert ist erst seit Dienstag voriger Woche verheiratet.

Vermischtes.

— Die Mutter der Mörderin vor Gericht. Die Bürgermeisterswitwe Ida Veler aus Brand bei Freiberg, die Mutter der durch die Ermordung ihres Bräutigams zu so trauriger Berühmtheit gelangten Grete Veler, hatte sich, wie aus Freiberg gemeldet wird, vor dem dortigen Landgericht wegen des Verbrechens der Verleitung zum Mord zu verantworten. Die Verhandlung, die mit der Verurteilung der Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust endete, brachte einige wertvolle Aufschlüsse über die Tat selbst und enthüllte vor allem, daß Grete Veler möglicherweise einen zweiten Mordplan gehabt hat.

— Von Räubern getötet. Zwischen Pjubia und Jowow wurde ein Postwagen von Räubern überfallen; der Postillon und 5 Soldaten, welche den Wagen begleiteten, wurden von den Räubern getötet, 2 Soldaten wurden verwundet. Den Räubern, denen 10000 Rubel in die Hände fielen, gelang es, wie aus Warschau gemeldet wird, zu entkommen.

— Explosion in einer kanadischen Dynamitfabrik. Bei Montreal explodierte während der Mittagspause in einer Fabrik 2000 Pfund Dynamit. Neue Menschen kamen um, gegen 300 konnten sich nur mit knapper Not retten.

— Straßburg i. E., 12. Februar. Der Heizer der Kleinkinderbewahranstalt in Mühlhausen, Kleisel, lockte ein 7-jähriges Mädchen in den Keller und verübte dort an ihm ein schreckliches Verbrechen. Dann packte er die wimmernde Kleine, die schrecklich zugerichtet ist und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, in einen Sack, um sie in den Kanal zu werfen. Er erregte aber Verdacht, warf den Sack fort und floh, konnte jedoch verhaftet werden.

„Kürschners Bücherkatalog“, der in Hermann Hilgers Verlag, Berlin, erscheint, bringt in Band Nr. 586 beiliegend „Im Leben's Lauf“ von H. Dehmel zwei Novellen, die in ihrer tiefgreifenden Darstellung gewiß den Weg zum Herzen des Lesers finden werden, dessen Interesse an den Schicksalen in all ihren Phasen durch das ganze Werk hindurch ein unermüdetes bleibt. Jedem Liebhaber einer spannenden, fesselnden Lektüre ist der Band aufs wärmste zu empfehlen um so mehr, als er für nur 20 Pfg. erhältlich ist.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Ersatzmannschaften der hiesigen Stadt findet im laufenden Jahre **Dienstag, den 10. März er., morgens 9 Uhr** im Brauer'schen Lokale statt.

Die Mannschaften haben mit reinwaschenem Körper, in sauberer Kleidung und in nicht angetrunkenem Zustande zur Musterung pünktlich zu erscheinen und sich anständig zu betragen. Zumberechtigungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Gekirnen ohne Erlaubnis werden, sofern sie dadurch zugleich nicht eine härtere Strafe verdient haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Meldungen von Freiwilligen für Unteroffizierschulen bzw. Vorschulen oder Schiffszungen-Abteilung haben beim Ersatzschäft jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffen-gattung oder des Truppen(Marine) teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung. (§§ 66, 2 B.-D.)

Sämtliche Ersatzpflichtige des 2. und 3. Jahrgangs haben im Musterungstermine die Lösungsbücher vorzutragen. Für diejenigen Mannschaften, denen der Lösungsbücher abhanden gekommen ist, ist sofort die Ausstellung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pfg. im Verbrauchsamt, spätestens aber vor Beginn des Ersatzgeschäftes bei dem dort anwesenden Beamten zu beantragen.

Sohrau O.S., den 10. Februar 1908.
Der Magistrat.
Verlied.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.

Am 5. Februar dem Former Vincent Emolka eine Tochter; am 9. dem Mühlensarbeiter Karl Bluffe eine Tochter; dem Hausbesitzer Franz Koslank eine Tochter; am 12. dem Schneider Konstantin Rutkowski ein Sohn.

Sterbefälle.

Am 12. Februar Johann Eloka, 1 Jahr 3 Wochen alt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen **Mautgefälle**, sowie der **Jahr- und Wochenmarktsandgelder** haben wir einen neuen Termin auf

Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr

im Stadtssekretariat anberaunt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Sohrau O.S., den 14. Februar 1908.

Der Magistrat.

Verlied.

Husten

Wer

5245 seine Gesundheit liebt, bezieht ihn. not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinwürmedendes Hals-Extrakt.

Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Stroph- und Keuchhusten.

Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt 90 Pfg.

Beides zu haben in Sohrau bei: **Paul Heilig. Joh. Kuss.**



S. Berger

Inh.:

H. Schleier

Sohrau O/S.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Pianos

am billigsten direkt aus der Fabrik Leichteste Bedingungen. Hoher Barabbatt. Sichere Garantie. Katalog frei. — Anerkannt hervorr. Fabrikat. —

A. Schütz & Co. Pianofortefabrik mit Dampftrieb gegr. 1870 Briesg Bez. Breslau

Fabriklager: Gleiwitz, Wilhelmstr. 57. Harmoniums v. 60 Mk. an. Gelegenheitskäufe!

Plüß-Stauser-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben in

P. Hunold's Buchhandlung.

Künstler-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl empfohlen

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.



Zu Fastnacht

backe man Krupfen nach folgendem Rezept:

Zutaten: 60 g Zucker, 125 g Butter, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver. Zum Ausbacken gebraucht man halb Schmalz, halb Palmöl. — Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und wenn nötig noch soviel Milch, das ein mittelfester Teig entsteht. Man röstet denselben aus, rührt mit einem Weingläse runde Scheiben aus und backt sie in siedend heißem Fett auf beiden Seiten braun. Dann nimmt man die Krupfen heraus, läßt sie abtropfen und bestreut sie mit Zucker und Zimt.

An Stelle der teuren Vanille-Schoten nimmt man jetzt zur Erzielung eines feinen Vanille-Geschmackes stets

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

zu allen möglichen Mehlspeisen, Cremes und Puddings. Man denke auch daran, dass Dr. Oetker's Vanille-Pudding-Pulver eine vorzügliche Nachspeise gibt und aus dem besten Reispuder hergestellt wird.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 16. d. M., abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale.

Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr
findet im Vereinslokale („Hotel Germania“) der
diesjährige

Saßjungsball
statt.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden
hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 15. d. Mts.

Schweinschlachten.

Früh 9 Uhr Wellfleisch,
abends gebratene Wurst.

Es ladet ergebenst ein

R. Neugebauer.

Abhanden gekommen

ist ein



Spitzhund,



welch mit gelben Flecken. Der Wiederbringer
erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben
bei

Torka, Chorrektor.

12000 Mark

sind per 1. April 1908 auch geteilt zu ver-
geben. Näheres in der Exped. dieses Blattes.



2400 Mark

Rundelgelder sind auf sichere Hypothek zu
4 1/2 % zum 1. April cr. zu vergeben. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen, zarte, weiche, sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebeul

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei **Franz Pillar** und in der

Adlerapotheke.

Rheumatismus-

und Gichtleidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner
Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden
geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Wilgerstraße 2/II.



3050 m Feldbahngleise
4000 m Lokomotivgleise
2 Lokomotiven
116 Lowries,
à 1/2, 3/4 u. 1 cbm fassend, Weiden und Dreh-
schrauben, v. benzignen od. in Ränge fertig werdend.
Bahnbaut, l. Hoyerwerba, Frankleben u. Freiberg
herrührend 3. großen Teile 1907 neu geliefert,
sind 3. verkaufen od. 3. verm. Anfr. erbitten an
Georg Otto Schneider,
Leipzig, Blücherstraße 5.

Allen Stotternden!

Unfehlbar sichere Selbsthilfe unter
Garantie, es gibt hiernach kein Stottern
mehr! Ich als ehemal. stark Stotternder
gebe Mitteilung, wie leicht ich mich selbst
gründlich von dem schlimmen, nervösen Fehler
dauernd befreite!

Bad Kösen l. Thür., Rüdelsburg-Promenade 2.
Frl. C. Schreiber.

Statt! Stehen bleiben! Statt!
und horchen.

Was ist denn los?

Eine Sendung der berühmten Plattensfabrikate
ist soeben wieder eingetroffen, unter andern
„Lustige Witwe“, „Das muß man sehen“,
„Walzertraum“ und neue Februar-Aufnahmen.

S. Berger, Inh.: H. Schleier
Sohrau O.-S.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem
wunderbaren Cozapulver
wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser,
Essen oder Spirituosen gegeben
werden, ohne dass der Trinker es
zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die
wunderbare Wirkung, dass die
Spirituosen dem Trinker widrig
vorkommen. **COZAPULVER**
wirkt so still und sicher, dass
Frau, Schwester oder Tochter ihm
dasselbe ohne sein Mitwissen geben
kann und ohne dass er zu wissen
braucht, was seine Besserung ver-
ursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien
wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende
von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mit-
bürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind.
Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg
zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen
um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Coza-**
pulver besitzt, sendet an diejenigen, die es ver-
langen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500
Dankschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschäd-
lich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane
London E.C. 4 (England)
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten 10 Pfg.

Bei meinem Scheiden von hier
nach Bauerwitz sage allen
Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!

Sohrau O.S. **A. Harazim.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. Februar cr.,
vormittags 10 1/2 Uhr

werde ich vor dem Brauer'schen Gasthause
hier selbst

2110 Kisten Zigarren
meistbietend gegen sofortige bare Zahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 14. Februar 1908.

Fliegner,
Gerichtsvollzieher.

Volksbank

zu Sohrau, Oberschlesien.

Creditverein
für Handwerker und Gewerbetreibende.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 16. Februar cr.,
nachmittags 4 Uhr

findet im Saale des Hotels Nawroth die
ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die
Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im
Geschäftslokale zur Einsicht aus.

Dienststunden: werktäglich von 3—4 Uhr
nachmittags.

Tages-Ordnung:

- 1) Statutenänderung.
- 2) Neuwahl für 2 regelmäßig auscheidende
Mitglieder des Aufsichtsrats.
- 3) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 4) Genehmigung der Bilanz.
- 5) Verteilung des Gewinnes.
- 6) Entlastung des Vorstandes.
- 7) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen
Anleihen der Genossenschaft und Spar-
einlagen bei derselben zusammen nicht
überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen,
welche bei Kreditgewährungen an Genossen
innegehalten werden sollen.
- 8) Ein Darlehnsgefuß.
- 9) Erledigung sonstiger Vereinsangelegen-
heiten.

Sohrau O.S., den 4. Februar 1908.

Der Aufsichtsrat.

Franz Lipp, Vorsitzender.

Mehrere tüchtige

Schmiede u. Schlosser

werden gesucht von der

Emmagrube bei Birtulstau.

Eine Arbeiterfamilie

wird für sofort gesucht.

Gut Zwaka.

Eine freundliche

Giebelstube

ist per 1. April zu vermieten.

Monika Imiola.

Rosenkränze

sind zu haben in

P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.